

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Beschluß.)

Es liegt nun dem Publikum in Händen, aus eigener Kraft sich zu erschaffen, was ihm sonst, zwar nur einseitig auf wenige Opern-Componisten beschränkt, aber in dieser Einseitigkeit auf außerordentliche, seltene Weise geboten war, und leider unterging, als es sich nach allen Seiten und Zweigen des Kunstlebens verbreiten zu wollen schien. Möge sich zur Ehre des durch einen unvergeßlichen, kunstkennden, hochherzigen Fürsten, wohlverordneten Rufes des Darmstädter Kunstsinnes, zur Ehre unseres durch kunstschützendes Unterstützen und Begünstigen dem gemeinsamen Interesse an allem Schönen und Guten so geneigten Fürstenhauses der Verein erhalten, befestigen und befähigen bis zur Aufführung der größten Meisterwerke eines Händel u. s. w., wozu er offenbar alle Kräfte, Talente und Bildung besitzt. — So wird es vielleicht möglich, auf diesem Wege, neben so edler Beschäftigung und edlem Genuße (der selbst unbewußt und unwillkürlich mehr zur feinen Bildung, Sitte und Theilnahme an den höheren Interessen des Lebens beiträgt als das eitle, oberflächliche Gerede geist- und nervenschwacher Thee-Zirkel) auch noch den hier oft so vernachlässigten, gemeinsamen öffentlichen Verkehr zu heben und wieder mehr Licht und Leben und damit Fremde und Verdienst in unsere Stadt zu bringen, deren Neuferes zu den freundlichsten Erwartungen berechtigt; — wo Jeder sich sonst so gern aufhielt und noch aufhalten würde, wenn er sich auf ungewöhnliche und eigenthümlichere Art unterhalten sähe, als es der bloße Anblick einer schönen Stadt thut. — Daß ein solcher allgemeiner, regerer Antheil für öffentliches Leben, wobei kein Kastengeist bemerklich, hier möglich ist, sobald sich nur Männer finden, welche die Mühe und Aufopferung der ersten Anregung, Einrichtung und des Zusammenhaltens nicht scheuen, hat sich nun wieder gezeigt. Durch Entfernthalten vom öffentlichen Verkehr und Interesse des an Stoff dafür so reichen Lebens, durch Vornehm- und Kostbarthun kann obnehin heutzutage Niemand mehr imponiren und Ansehen und Achtung, geschweige denn Liebe und Vertrauen gewinnen. Die Achtung richtet sich nicht mehr nach einem vornehmen, heuchlerischen Nimbus, sondern nach dem wahren Verdienst und Werth, der in der Nähe nur desto entschiedener erkannt und verehrt wird. Freilich mögen es in allen Ständen Don Ranudos de Colibrados geben, die, Respect verlangend, nur von fern traversiren mögen, weil sie in der Nähe ihre moralische oder physische Blöße nicht zu zeigen wagen. Solches respectfördernde Fernstehen muß man im besondern Falle nicht nur nicht bekämpfen, vielmehr das Fernbleiben noch auf alle Weise fördern. Man kennt ja zu gut, daß von daher nichts zu gewinnen ist als leerer Hochmuth, eitle Anmaßung und lächerlicher Bettelstolz. Daß man davon hier nichts weiß, zeigt die in allen gebildeten Ständen allgemein gewordene Theilnahme durch Wort und That an dem in seiner Weise vielversprechenden Ansätze eines allen Gebildeten zugänglichen Unternehmens.

Hannover'sche Chronik.

Monat Juni 1832.

Wir wollen zuerst den Kunstbericht, mit dem sich unser voriges Schreiben schloß, fortsetzen, weil mit dem 18. Juni die Theaterferien eintreten und wir alsdann den übrigen Ereignissen in der Vaterstadt eine ununterbrochene Aufmerksamkeit schenken dürfen.

Dem. Höffert vom Braunschweiger Hof-Theater wurde ein willkommener Gast. Die schlank, braunlockige Landmännin wußte sich die Hannoveraner schnell zu gewinnen, denn sie vereinigt mit der angenehmen Form Geist und Gemüth, Phantasie und feine Ausbildung, Humor und lebhaftes Spiel, von seltener Sicherheit bewacht. Zuerst sahen wir sie als die liebende und entsagende Schwedenkönigin. Sie war die dritte wackere Künstlerin, welche wir in kurzer Zeit als Christine zu beurtheilen bekamen; die Kritik soll nicht vergleichen, doch dürfen wir er zählen, daß sie die Vorzüge ihrer beiden Vorgängerinnen in sich verschmolz; die Zuthaten von Humor und Sentimentalität zu gleichen Theilen mischte; überhaupt die Königin in etwas weniger kindlich nahm und sie in der mysteriösen Periode der eben völlig ausgebildeten Jungfräulichkeit hinstellte. Daß Dem. Höffert ihren Vorgängerinnen nicht nachstand, bezeugte der allgemeine Vorwurf, der nach kaum gesunkener Gardine ihren Namen schallen ließ. Sie trat an demselben Abende nochmal auf und zwar in einem Lustspiele der französischen Schule: „Lehrer, Schüler und Corrector“, von Lebrun überarbeitet. So niedlich sie als August in der Jünglingsfigur sich machte, so tadelte man doch die Wahl des Stückes, dem das Pikante fehlt, was sonst jenseit des Rheines tägliches Gewürz ist. Herr Engelken verdient Erwähnung als Notus; er hatte den gichtbrüchigen Portier mit Laune gemalt und führte ihn mit Festigkeit durch.

Die schöne Fremde präsentirte sich zum zweiten Mal als Strudelköpchen, und zwar mit Auszeichnung, so viele schöne Damen und Meisterinnen der Kunst wir bei uns auch in dieser Lieblingrolle beklatschen sahen. Herr Schöpe accompagnirte die Virtuosa und spielte besonders lebhaft, nur im verstellten Zorn hätte er natürlicher seyn müssen; er hatte sich zu viel Pausen eingelegt; der kräftige Mann bedarf im Zorn nicht der Zwischenträume seiner Sturmstöße, um Arhem zu schöpfen; das muß donnern und blitzen ununterbrochen, so als wenn sich ein Duzend Gewitter zugleich entluden. — Das zweite mit dem genannten verknüpfte Stück minderte wiederum den günstigen Eindruck der ersten Gabe in etwas; die Leopoldine im „besten Ton“ wollte uns nicht ganz zusagen, es fehlte etwas, wenn wir es uns auch nicht deutlich bewußt sind, was? — Die dritte und letzte Gastrolle der Dem. Höffert traf das Mädchen von Heilbronn; hier war sie trefflich, über trefflich. Es sprach sich im Publikum das Gerücht aus, unser Theater würde sich diese wackere Künstlerin aneignen; nicht lange darauf wurde die Freude negirt, sie soll zu theuer seyn, zu, zu — Referent hatte ein Rheuma auf dem Ohre und hörte nicht deutlich, was der klagende Enthusiast aussprach.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Nebst einer Beilage von der C. J. Edler'schen Buchhandlung in Hanau.)